

NS-Terror (1): Der Umgang mit politischen Gegnern

E

Aufgaben

1. Charakterisiere das Selbstverständnis der Nationalsozialisten anhand der Auszüge aus Artikeln in der Zeitung *Der Alemanne. Kampfblatt der Nationalsozialisten Oberbadens*.
2. Erläutere, welche Formen der Terror gegen politische Gegner annahm.

M1 Bericht über eine Rede Hitlers in Breslau (heute: Wroclaw, Polen):

"Unsere Bewegung sollte einst Deutschland werden und sie ist heute Deutschland geworden. [...] Jedem deutschen Volksgenossen möchten wir die Hand reichen, denn wir wünschen, eine Volksgemeinschaft aufzurichten. Wer aber unsere Hand zurückstößt oder mit Dolchen angeht oder glaubt, uns vielleicht durch andere Terrorakte in unserer Arbeit stören zu können, wer sich vielleicht einbildet, Deutschland zerschlagen zu können, der wird sehen, daß wir, wie wir den Frieden lieben, zum grimmigsten Kampf entschlossen sind und der wird sehen, daß das junge Deutschland nichts zu tun hat mit der Welt des Bürgertums aus dem Jahre 1918, der wird sehen, daß wir dann den Kampf aufnehmen und das möchte ich den Feinden der Kultur und der Zivilisation sagen: Wer so uns herausfordert, der soll wissen, daß es einen Frieden nur dann gibt, wenn er zu Boden geht, wenn er kapituliert (Beifall): Frieden und Freundschaft können wir nur dem geben, der die Unversehrtheit der Nation anerkennt. Für Feinde des Reiches haben wir keinen Frieden, sondern nur Kampf bis zum Enderfolg (stürmischer Beifall)."

Quelle: *Der Alemanne*, 3.03.1933, S. 1f.

M2 "Adolf Hitler vor dem deutschen Reichstag

Landes- und Hochverrat sollen künftig mit barbarischer Rücksichtslosigkeit unterdrückt werden."

Quelle: *Der Alemanne*, 24.03.1933, S. 1f (Hervorhebung im Original).

M3 "Unerhörte Beleidigung des Reichskanzlers

- 15 Wir machen Sie darauf aufmerksam, Herr Pfarrer Sartori, daß Sie unseren Führer und Kanzler aufs schwerste beleidigt haben. Was gedenken Sie zu tun? [...] Denken Sie, Herr Pfarrer, daran, wir sind an der Macht [...] Oder sollen wir mal Ihre vorgesetzte Behörde auf Ihr Treiben aufmerksam machen? [...]
- 18 Der Sohn des Herrn Bürgermeisters, Herr Alfons Bühl, kann es auch nicht lassen, seiner Wut durch gemeinde [sic] Äußerungen Luft zu machen. So bezeichnet er unsere SA., die Deutschland gerettet hat, als Lausbuben und Gauner. Herr Mühl jr., sind Sie sich dieser Folgen so einer beleidigenden Äußerung bewußt? Scheinbar nicht, sonst würden Sie diese
- 21 Sachen einstellen. Wir weisen darauf hin, daß wir an der Macht sind, in Deutschland und auch in Baden, falls Sie es noch nicht wissen sollten. Wir werden Sie jetzt etwas schärfer aufs Korn nehmen, die Zeiten der dauernden Schikanierungen unserer SA. und Mitglieder sind ein für allemal vorbei. Sie kommen nicht wieder, merken Sie sich das.

Quelle: *Der Alemanne*, 26.03.1933, S. 7.

M4 "Konzentrationslager auf dem Heuberg

- In den letzten Tagen ist auf dem Truppenübungsplatz Heuberg ein geschlossenes Konzentrationslager für politische Schutzhäftlinge errichtet und in Betrieb genommen worden. Das Lager vermag zunächst etwa 1500 Gefangene
- 27 aufzunehmen und bietet damit die Möglichkeit, aus dem ganzen Lande alle ruhe- und ordnungsgefährdenden Elemente laufend bis auf weiteres zu entfernen, sicherzustellen und damit die örtlichen Polizeibehörden zu entlasten. Die Beaufsichtigung des Lagers wird durch ein starkes Aufgebot von Hilfspolizei unter schutzpolizeilicher Leitung durchgeführt. Die
- 30 Gefangenen sind gemeinschaftlich untergebracht und werden zu geeigneter Arbeit herangezogen werden. Sie können in beschränktem Umfang Post empfangen [...] und absenden. Die Post unterliegt einer scharfen polizeilichen Kontrolle. Besuche sind bis auf weiteres nicht gestattet. Urlaub wird nicht erteilt. Das Lager untersteht der Aufsicht des Landeskriminal-
- 33 polizeiamts, das auch über Haftentlassungsgesuche nach Anhören der beteiligten örtlichen Stellen entscheidet.

Quelle: *Der Alemanne*, 26.03.1933, S. 9.

M5 "Schutzhaft.

- Emmendingen*, 29. März. Gemeinderat Professor Dr. Hans Pfeiffer, der Führer der hiesigen Zentrumspartei, wurde zu seiner persönlichen Sicherheit in Schutzhaft genommen. - Auch der Führer der hiesigen Sozialdemokratischen Partei, Gemeinderat H. Günth, befindet sich zusammen mit einer Anzahl Kommunisten in Schutzhaft. Gegen Günth ist ein Strafverfahren wegen Beleidigung des Reichskanzlers anhängig."

Quelle: *Der Alemanne*, 30.03.1933, S. 9 (Hervorhebung im Original).

Die vollständigen Artikel findet man auf der [Webseite](#) der Universitätsbibliothek Freiburg (vgl. QR-Code)

